

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 16 (1913)

Artikel: Im Nebelreiche
Autor: Dressler, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Nebelreiche.

Von Hermann Dresler.

Nachdruck verboten.

Der Herbstabend senkt sich über den Ozean. Die „Morma“ durchjagt die glatte See, die wie ein Bogen Staniolpapier glitzert. Nur hinter der Schraube zieht ein breiter weißer Streifen her. Hier peitschen die beiden Propeller des Ozeanriesen das Wasser zu Gischt und Schaum. — Die Zeit des Kommandowechsels ist gekommen.

Der junge Offizier steigt zur Kommandobrücke hinauf und grüßt den Kapitän, der mit besorgtem Blicke den Himmel mustert.

„Danke, Kamerad Niels! Ich will die Führung bis Sonnenaufgang behalten“, antwortet der Kapitän.

„Ist Gefahr im Anzug? Droht das Wetter umzuschlagen?“ fragt Niels.

„Am!“ brummt der Kapitän nachdenklich; „ich fürchte, wir bekommen nasse Packung!“

„Nach diesem schönen Tage? Ich glaube nicht.“

„Doch, doch, Niels, sehen Sie mal nach Osten.“

Beide Männer wenden sich nach der angedeuteten Richtung. Dort, fast am Horizonte, hat sich das Meer einen trüben Schleier vor das Antlitz gezogen, und hier und da flattern kleine, zerfließende Nebelschwaden wie Altweiberfommes über die See, die sich nach allen Seiten hin endlos ausbreiten.

„Das schlägt sich nieder, die Nacht wird kühl.“

„Wohl kaum. Auf jeden Fall will ich wenigstens bis Mitternacht auf meinem Posten bleiben.“

Der junge Offizier blickt in das besorgte Antlitz seines Kapitäns und weiß nun, daß irgend eine Gefahr über den Wassern lauert.

„Sagen Sie dem steuerführenden Kameraden sowie den Herren im Maschinenraum, daß ich heute die gegebenen Befehle peinlich genau zur Ausführung gebracht wissen will.“

Er entläßt den Offizier und wandert wieder ruhelos auf der Kommandobrücke hin und her. Unter ihm dehnt sich der Riesenleib

seines Schiffes. Tot und stumm ist es an Deck, die Passagiere wurden eben durch die Glocke zum Abenddinner gerufen.

Von Achtern verirrt sich hin und wieder das klatschende Geräusch eines aufgepeitschten Wasserberges herauf und durch die Takelage pfeift die Luft, obgleich es windstill ist, aber der Fahrwind steht steif, denn das Shipslog zeigt die Geschwindigkeit eines dahinbrausenden Zuges. Unterdessen sind die Schleier näher gekrochen. Wie schleichende Gespenster huschen sie über das Wasser, ballen und kneten sich zu allerhand spukhaften Gestalten, fassen und lösen sich oder wälzen sich durcheinander wie zuckende, schwer ringende Leiber.

Sie haben jetzt mit ihrer weißen Nebelmilch das ganze Meer bedeckt. Das Schiff ragt daraus hervor wie aus Wolken.

Der Kapitän gibt nach unten die Weisung: „Scheinwerfer bereitstellen!“

Der lauernde Feind klettert mit unhörbaren Schleichtritten immer höher an der Schiffswand empor, schwingt sich über die Reeling und streckt seine feuchten Krallen vorsichtig über das Deck, den nassen Leib nachschleppend.

Das Diner ist vorbei. Einige Passagiere kommen aus dem Speisesaal herauf auf das Promenadendeck, das sich rechts und links unter der Kommandobrücke vorbeizieht.

„Hu, wie häßlich!“ ruft eine junge Dame. „Man sieht ja fast die Hand vor den Augen nicht.“

Der Kapitän erschrickt. Er beugt sich über die Balustrade der Brücke. Wahrhaftig! Von der Sprecherin sieht er nur noch einen matthellen Schein. Wenn sie ein dunkles Kleid trüge, würde gar nichts von ihr wahrzunehmen sein. Im Topmast flammt das erste Licht auf. Es schimmert wie ein trübes Auge.

„Das wird eine verdammte Nacht geben!“ knurrt der Kapitän besorgt und gibt durch die Zeichenbussole Befehl: „Scheinwerfer auf!“

Im nächsten Augenblick flammt in der Spitze des Vorderbeds der Scheinwerfer auf wie das riesige Auge eines Ungeheuers. Langsam fängt er an zu rotieren und läßt seinen Strahlenkegel suchend rings über das Meer huschen. Aber sein Strahl erzeugt nicht die

Benger's patentirte Unterkleidung:

System Prof. Dr. G. Jaeger



Verfilzt nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten:
W. BENGER SÖHNE
STUTTGART.

Patentirt in allen Culturstaaten.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Telephon No. 1177

Carl Specker, St. Gallen

Schmiedgasse 19 • Magazine zum Wollenhof • Am Bankplatz

Spezialgeschäft für Bonneterie, Tricoterie, Wollgarne

empfiehlt in grosser Auswahl:

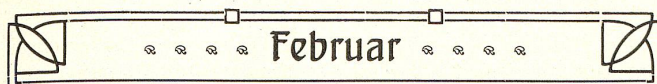
Unterkleider zu den vorteilhaftesten Preisen

Jäger'sche Normalartikel Marke W. Benger Söhne
Strumpfwaren in prima Qualitäten, in jeder Preislage

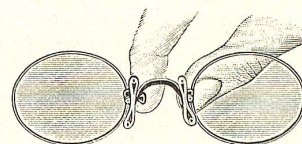
Sporthemden, Smeaters, Bismar

Sportstrümpfe und Handschuhe

en gros Gestrickte Jaquettes und Mäntel en détail



1. Samstag
2. Sonntag (Fastnacht, Lichtmess)
3. Montag
4. Fastnachtdienstag
5. Aschermittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag
22. Samstag
23. Sonntag
24. Montag
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag



L. Bolter-Kirchhofer

Optiker

z. Weinfalken St. Gallen am Marktplatz
Telephon 2664

**Grosses Lager sämtlicher
Optischer Artikel**

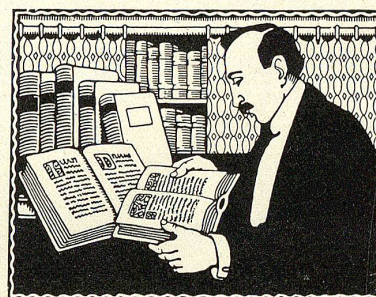
Operngläser, Zeissfeldstecher
Brillen, Pince-nez usw.
Thermometer und Barometer

Reparaturen werden stets prompt ausgeführt

Meccanokasten und Taschenlampen

Photographische Apparate

und alle Artikel für Photo-Amateure



A. & J. KÖPPEL
Buchhandlung

St. Gallen, Gallusstrasse No. 20

empfehlen in grösster Auswahl:

Klassiker, Romane u. Gedichtbücher,
Bilderbücher und Jugend-Schriften,
Schul- und Wörterbücher, Atlanten,
Landkarten und Reise-Handbücher,
Abonnements auf sämtliche Fach- u.
Modezeitschriften, Lieferungswerke

scharfgeschnittene Grenze zwischen Licht und Schatten. Er scheint vergeblich gegen die Nebelwände anzuglücken. Nur die nächsten Gegenstände überflutet er mit seinem grellen, silbernen Schein.

Das ungewohnte Schauspiel hat mehrere Passagiere an Deck gelockt. Sie stehen in allerhand Betrachtungen, und jeder wird seinem Nachbar nur auf einen Augenblick sichtbar, wenn der Strahl des Scheinwerfers ihn trifft.

Der kreist stumm und streckt die schmale, weiße Lichtsäule wie einen tastenden Zeigefinger nach allen Seiten.

„Das ist fein, was? Daß wir das auch einmal erleben!“ sagt ein junger Herr zu einer Dame. Diese scheint eine Engländerin zu sein.

„Fein?“ antwortete sie kühl mit einem fremden Accent in der Aussprache. „Wir haben das im Herbst in London oft und sind nicht sehr erbaut davon. Bei solchem Wetter kommen die meisten Unglücksfälle vor.“

„Wieso?“ fragt der junge Deutsche.

„Weil in den Straßen oft Fuhrwerke aufeinander losrennen und sich gegenseitig zertrümmern.“

„Hm! Na, dafür liegt ja auf dem Meere keine Beforgnis vor!“

„So, meinen Sie? Wenn zum Beispiel . . .“

Der Rest geht in dem Heulen der Dampfsirene verloren. Aufbegehrend fordert sie mit dumpfem Schrei Platz für den Ozeanriesen.

Der Kapitän hat sich die Leine des Nebelhorns um das Handgelenk gewunden und reißt daran von Zeit zu Zeit. Bald anhaltend, bald in kurzen Zwischenräumen ertönt das markerschütternde Gebrüll: phuuuuuht! phuuuuuuht! phuuuuuht! Dazwischen hinein hämmert der Klöppel der Signalglocke wütend gegen das bronzene Gehäuse.

„Fahrt stopp — halb!“

Die Klingel im Maschinenraum schrillt. Das Kommando ist angezeigt und wird zur Kontrolle wieder nach oben zurückgegeben. Gleichzeitig fahren mächtige Dampfsäulen aus dem Schornstein. Man kann sie nicht sehen, fühlt es aber, daß der Riese einen Teil seines kochenden Atems aushaucht. Die Maschine arbeitet mit

halber Kraft, aber es vergehen noch einige Minuten, ehe die viele tausend Zentner schwere schwimmende Masse ihren Zug verlangt und das Shiplslog anzeigt, daß der gewaltige Rumpf endlich dem Willen seiner Seele Gehorsam leistet.

Das Deck ist menschenleer. Die Passagiere haben sich vor dem unheimlichen Gebrüll des Nebelhorns in die Rauch- und Musikzimmer geflüchtet, denn wer diesen Ton einmal in der Nähe gehört hat, den schmerzt das Trommelfell noch zehn Minuten lang. Nur einige Deckoffiziere stehen zur Seite des Scheinwerfers und spähen durch ihre Rohre in die verschlossene Ewigkeit hinaus.

Alle Positionslaternen sind aufgeflammt, kämpfen aber vergebens gegen die nassen Tücher dieses Ozeannebels, in dem selbst das Tuten des Nebelhorns und das wahnsinnige Läuten der Glocke zu erstickern scheinen.

Jetzt schweigen beide für einen Augenblick, nur das leise Ausstoßen der Dampfsäule keucht durch die Nacht. Plötzlich legt der Kapitän das Hörrohr an. Seine Züge spannen sich. Ganz deutlich dringt ihm der langgezogene Ton einer Dampfsirene ins Ohr, schwach, wie aus weiter Ferne hallend.

Einen Augenblick steht er wie zur Bildsäule erstarrt, der Gedanke an einen Zusammenstoß zuckt ihm einen Moment lang mit größlicher Anschaulichkeit durchs Hirn. Wenn zwei dieser schwimmenden Riesen aufeinanderrennen! Sie werden in Atome zermalmt. Und an Bord sind achthundert blühende Menschenleben! Und die Passagiere jenes andern!

Er reißt verzweifelt an dem Dampfseil. Keuchend strömt der Atem des Riesen zwischen den ehernen Lippen hervor und heult ununterbrochen.

„Phuuuuuht! phuuuuuht!“

Als ob dieses Wunderwerk an Kraft und Technik plötzlich Leben bekommen hätte und vor Angst aufschriebe.

Unten im Schiffsbauche sitzen die Fahrgäste bei Spiel und Lektüre und ahnen nicht, wie jetzt hier oben im Hirn ihres Fahrzeuges die Pulse sieden und hämmern. Hier, in der Betriebskabine,

Das Stahlwaren-Spezialhaus W. Renz ♦ St. Gallen

Begründet 1790

Multergasse

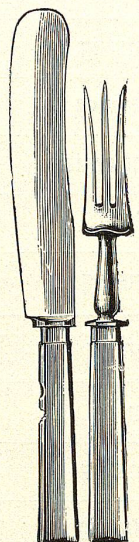
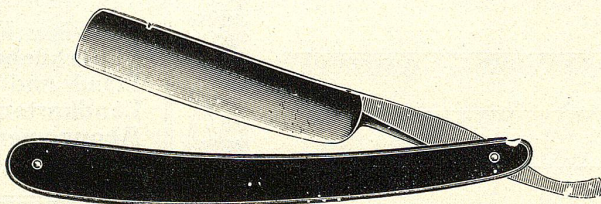
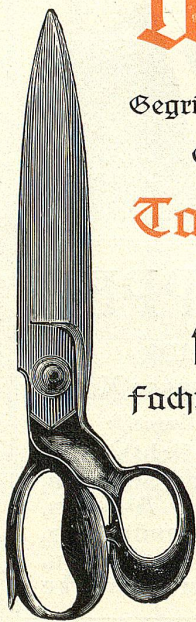
Begründet 1790

empfiehlt in reichster Auswahl als Spezialität:

**Taschenmesser, Rasierartikel, Bestecke,
Scheren, Küchenmesser etc.**

sowie die übrigen Messerschmied-Waren

fachmännische Bedienung ♦ Reparaturen und Schleiferei



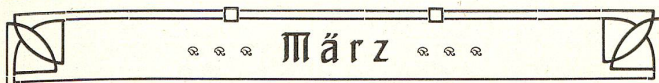


Phot. Schalch & Ebinger, St. Gallen

Nachbildung verboten

MONDNACHT BEI RAPALLO.

Phototypiedruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie.



1. Samstag
2. Sonntag
3. Montag
4. Dienstag
5. Mittwoch
6. Donnerstag
7. Freitag
8. Samstag
9. Sonntag
10. Montag
11. Dienstag
12. Mittwoch
13. Donnerstag
14. Freitag
15. Samstag
16. Sonntag (Palmtag)
17. Montag
18. Dienstag
19. Mittwoch
20. Donnerstag
21. Freitag (Karfreitag)
22. Samstag
23. Sonntag (Osterfonntag)
24. Montag (Ostermontag)
25. Dienstag
26. Mittwoch
27. Donnerstag
28. Freitag
29. Samstag
30. Sonntag
31. Montag

HUG & C^{IE}

Marktgasse · vormals Gebr. Hug & Cie. · Marktgasse
Zum Schweizer Musikhaus **ST. GALLEN** Zum Schweizer Musikhaus

Flügel, Pianos

Grosses Lager :: Nur Marken erster Provenienz

: Harmoniums :



W. Ortmann

Pianola-Pianos mit Themodist

Auch der Nichtkundige kann sofort Klavier spielen

Reproduktions-Piano „Mignon“

Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels grosser Meister · Bereitwilligst vorgespielt · Ohne Kaufzwang

Grosses Musikalienlager

wöchentlich ergänzt durch Novitäten

Grosses und reichhaltiges Instrumentenlager

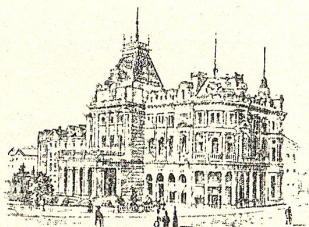
Eigene Reparaturwerkstätten für Pianos,
Holz- und Blech-Instrumente

Musik-Abonnement · Pianola-Noten-Abonnement
Kauf, Amortisation · Miete und Tausch

Alfred Baerlocher, St. Gallen

Bureau für Vermögens- und Vormundschafts-Verwaltungen

Effekten- und Wechsel-Sensal



Telegr.: Fredbaer, St. Gallen

Telephon Bureau: No. 1191

Wohnung: No. 1674

Bureau: Bankvereinsgebäude (parterre). Eingang von der Multergasse durch den Börsensaal empfiehlt sich für

Besorgung von Vormundschafts- und Vermögens-Verwaltungen, Erbteil-Rechnungen, Zinsen-Einzug und einschlägiger Arbeiten. An- und Verkauf aller Arten solider Anlagepapiere, als: Pfandtitel, Obligationen, Aktien und Wechsel. Beschaffung fester Kapitalien gegen st. gallische Hypothekar-Verschreibungen ersten Ranges, sowie Darleihen gegen Hinterlage erstklassiger in- und ausländischer Staats- und Eisenbahn-Obligationen.

Prima Referenzen! Pünktliche Ausführung aller Aufträge!

laufen all die Nerven und geheimen Fäden, die diesem schwimmenden Ungeheuer Leben und Willen verleihen, zusammen.

Der Kapitän erwacht aus seiner Erstarrung. Er wird sich seiner ungeheuren Verantwortung bewußt. Er reißt den Hebel der Bußsole herum. „Kontredampf“ zeigt die Kommandoscheibe, „Kontredampf“ kommt die Kontrollmeldung im Apparat zurück.

Die Schrauben fangen an, links zu kreisen. Ein Tosen wie von tausend stürzenden Wasserbächen erbraust. Ein merkliches Zittern durchläuft den Riesenleib des Ungeheuers.

Im nächsten Augenblick befinnt sich aber der Kapitän, daß bei dem verlangsamten Fahrtempo der schwere Bau dem Druck des Steuerruders nicht mehr genügend gehorcht, also schneller, schneller!

Er preßt den Hebel wieder nach links.

„Dolldampf voraus!“

Der Obermaschinist schließt die Kesselventile. Er schüttelt den Kopf. „Der Alte ist verrückt!“ murmelt er zwischen den Zähnen hindurch.

Freilich, hier unten in seinem Dachsbau hat er keine Ahnung, wie es über dem Wasser aussieht, nur daß die See ruhig ist, merkt er an der glatten Fahrt.

Er gibt Anordnungen. Sechzig Fäuste setzen sich in Bewegung, die breiten Stahlschau feln fest zwischen die Finger gepreßt, stoßen sie ihrem unersättlichen Moloch ohne Unterbrechung die schwarzen Steine in den glühenden Rachen.

Der Kapitän starrt mit weit geöffneten Pupillen vor sich in den undurchdringlichen Nebel.

Immer schneller aufeinander folgen die Klingelzeichen im Ship- log, welche alle hundert Meter Fahrt ertönen. Im vollsten Jagen ist jetzt der Ozeanriese. Immer näher und stärker brüllt das fremde Nebelhorn des entgegenkommenden Dampfers. Der Kapitän weiß, daß sein Kamerad drüben auf jener Kommandobrücke mit ebenso brennenden Schläfen und klopfendem Herzen wie er selbst den nächsten Augenblicken entgegensteht.

Und jetzt taucht — wie es scheint in großer Nähe — das giftgrüne Auge der Toplaterne vor ihm auf. Es scheint direkt auf ihn zuzuschießen und zwinkert wie die flackernde Pupille eines Raubtieres.

Wie wahnsinnig gibt er sein Kommando nach der Steuermannskabine und schreit es dazu in die Nacht, als könnte sein Kamerad da unten seinen Ruf vernehmen. Leicht biegt der Kurs nach Backbord ab. Aber es ist auch höchste Zeit, die beiden Dampfer rennen aufeinander los, als gälte es einen Kampf auf Leben und Tod.

Jetzt kreuzen sich die Kielwellen, und nun — ein ungeheurer Stoß, ein Knirschen, dazwischen die entsetzten Rufe aus einem Dutzend Kehlen. Eine Lichterschlange schießt vorüber. —

Die Kommandobrücke schlenbert einen Moment. Der Kapitän wirft die Arme stützesuchend in die Luft, kreiselt ein paarmal um sich selbst und fällt dann langsam hin.

Aus den Kajüten stürzen die Passagiere herauf. Entsetzen hat sich aller bemächtigt. Flaschen und Gläser sind durch den Stoß zu Boden geschleudert worden. Kinder schreien, und die Erwachsenen rennen mit bleichen Gesichtern und zitternden Fragen auf den Lippen auf einen Offizier los. Nur der Scheinwerfer kreist in diesem Wirrwarr stumm seine Zirkel. Die Mannschaft hat die Lage sofort überblickt. Als gutgeschultes Schiffpersonal beruhigt sie — selbst noch schauernd — die Leute.

„Ein Zusammenstoß mit einem fremden Dampfer, meine Herrschaften, aber es ist keine Gefahr vorhanden. Ueber der Wasserlinie sind einige Verschalungen aufgerissen, sonst nichts. Gehen Sie ruhig wieder nach unten!“

Der Offizier sucht möglichst ruhig seine Aufklärungen zu geben, aber seine Schnurrbartspitzen zittern noch vor innerer Unruhe. Nun springt er nach der Kommandobrücke hinauf, zwei, drei Stufen der steilen Treppe nehmend.

Sein Kapitän liegt auf dem Rücken. Er blutet aus einer Wunde am Hinterkopfe, die er sich bei dem Sturze zugezogen hat. Der Schiffsarzt konstatiert eine ungefährliche Verletzung und verbindet ihn. —

Weiter jagt der Ozeanriese durch die Wogen, als wäre nichts geschehen.

Sein Swillingsbruder ist schon längst hinter den Nebelschwaden verschwunden, nur die Dampfsirenen jauchzen sich noch gegenseitig einen Triumphschrei über die glücklich abgewendete Gefahr zu.

Auch in den Kabinen hat man sich nach und nach beruhigt und hat das unterbrochene Spiel wieder aufgenommen. Man fühlt sich wieder sicher. Nur einige Herren, die mit ihrem Urteil und guten Rate immer schnell bei der Hand sind, mokieren sich voreilig über die „schlechte Führung“ des Schiffes.

Die beweglichen Feste im Jahre 1913.

Karfreitag: 21. März.

Ostersonntag: 23. März.

Auffahrt: 1. Mai.

Pfingstsonntag: 11. Mai.

Fronleichnam: 22. Mai.

1. Advent: 30. November.

* * *



1. Dienstag
2. Mittwoch
3. Donnerstag
4. Freitag
5. Samstag
6. Sonntag
7. Montag
8. Dienstag
9. Mittwoch
10. Donnerstag
11. Freitag
12. Samstag
13. Sonntag
14. Montag
15. Dienstag
16. Mittwoch
17. Donnerstag
18. Freitag
19. Samstag
20. Sonntag
21. Montag
22. Dienstag
23. Mittwoch
24. Donnerstag
25. Freitag
26. Samstag
27. Sonntag
28. Montag
29. Dienstag
30. Mittwoch

M. Meder & Cie.

Installations = Geschäft und technisches Bureau

1 Wassergasse · St. Gallen · Wassergasse 1

empfehlen sich als eine der ältesten Firmen
dieser Branche am Platze St. Gallen zur

Erstellung sanitärer Anlagen

und

Installationen jeder Art
und jeden Umfanges:

Klosett- und Toilette-Einrichtungen & Haus-
und Boden-Kanalisationen & Gas- und
Wasserleitungen & Gasbeleuchtungen
Moderne Beleuchtungs = Körper
für Gas- und elektrisches Licht
vorrätig und nach Zeichnung

Spezialität:

Badezimmer-Einrichtungen

Badeöfen für Holz- und Kohlenfeuerung
& Gas-Badeöfen & Automaten &
Zink- u. gußemaillierte Badewannen
:: Fayence-Wannen ::

Waschküchen-Einrichtungen

Waschherde, Waschmaschinen
Waschtröge, Trockenmaschinen

Eigene Fabrikate und Vertretungen bester
Schweizerischer und deutscher Spezialfirmen

Man verlange unsere reichhaltigen illustr. Preislisten

Große Auswahl in allen Apparaten auf Lager

Billige Preise

Beste Referenzen über ausgeführte Anlagen

 Fachmännische Doranschläge und Kosten-
berechnungen, auch nach auswärts, gratis und ohne
Verbindlichkeit für die tit. Interessenten!